

ZUM JAHRESTAG SEINES TODES :

## KURT KOCHSIEK SYMPOSIUM

MEDIZINISCHE KLINIK EVA MARIA MENTZEL



Die Familie und über 160 Weggefährten und Freunde kamen am 3. Dezember 2014 in der Uniklinik Würzburg zusammen, um mit einem wissenschaftlichen Symposium an Kurt Kochsiek zu gedenken.

Kurt Kochsiek ist vor genau einem Jahr, am 3.12.2013 im Alter von 83 Jahren verstorben. Er leitete von 1980 bis 1998 die Medizinische Klinik I, außerdem war er Dekan und Ärztlicher Direktor an der Universitätsklinik Würzburg.

In Grußworten brachten der Präsident der Universität Würzburg, der Dekan, der Ärztliche Direktor, der Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und der Präsident der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina ihre persönliche Verbundenheit mit dem Arzt und Wissenschaftler Kochsiek zum Ausdruck. Nikolaus Kochsiek, Sohn des Verstorbenen und ehemaliger Assistent an unserer Klinik, betonte in seiner Ansprache, dass ihm bei diesem Symposium erst klar geworden sei, welch nachhaltige Spuren sein Vater an der UKW hinterlassen habe.

Kurt Kochsiek verfolgte immer einen ganzheitlichen Ansatz und betrachtete Krankheiten nicht nur als isoliertes Problem eines Organs. So brachte er



Blick in den vollbesetzten Hörsaal beim Kurt Kochsiek Symposium am 3. Dezember 2014

verschiedenste klinische Disziplinen und Basiswissenschaftler zusammen, die gemeinsam beispielsweise an Herzinsuffizienz forschten. Deshalb sprachen beim Gedenksymposium nicht nur Kardiologen, sondern auch ein Pharmakologe, ein Physiker und ein Nephrologe, die mit Kurt Kochsiek zusammengearbeitet und ihn als klugen Mentor erlebt hatten. Kochsieks ganzheitlicher Ansatz legte die Grundlagen für die interdisziplinäre Forschung am vor vier Jahren gegründeten Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz. Aber auch andere strukturelle Impulse Kochsieks wie etwa das Campus-Konzept der Uniklinik wirken heute weiter fort. ■

RÜCKBLICK :

## ENDOKRINOLOGIE-RETREAT

ANGELIKA LUTHE ISABEL WEIGAND, ALFRED MAUKNER



Vom 19. bis 20. September 2014 fand das diesjährige Retreat des Schwerpunkts Endokrinologie in Gersfeld in der Rhön statt.

Beim wissenschaftlichen Teil der Veranstaltung wurden die wichtigsten Studienprojekte aus Labor und klinischen Studien vorgestellt und diskutiert, u.a. Arbeiten von Matthias Kroiß und Silviu Sbiara zum Wirkmechanismus von Mitotane, Studienergebnisse von Barbara Altieri zur Rolle von BIRC7/livin bei Nebennierenrindentumoren und Arbeiten von Silviu Sbiara zur Entstehung von cortikotropen Hypophysenadenomen. Auch geplante Studien wurden diskutiert, beispielsweise die CV-CORT-Ex Studie von Timo Deutschein, bei der in Zusammenarbeit mit dem DZHI die Auswirkungen von Hypercortisolismus auf das kardiovaskuläre System untersucht werden soll.

Das Treffen, wie immer eingeleitet mit dem Endokrin-Fußballturnier, war für alle Teilnehmer wissenschaftlich sehr stimulierend, so dass auch im nächsten Jahr ein neuerliches Retreat geplant ist. ■

ERFOLGSGESCHICHTE :

## BLOCKBUSTER

MEDIZINISCHE KLINIK STEFAN FRANTZ



Am 26. November 2014 fand die zweite "Blockbuster"-Veranstaltung vor 300 Teilnehmern in der Residenz statt.

Das Symposium hat sich in der Zwischenzeit einen guten Namen gemacht, so dass schon im Herbst alle Plätze vergeben waren. Die prägnante Darstellung neuester Studienergebnisse aus Kardiologie, Nephrologie, Notfall- / Intensivmedizin, Pulmologie und Neurologie ermöglichte den Teilnehmern, in kurzer Zeit ein Update der konservativen Medizin zu bekommen. Die interdisziplinäre Darstellung hat dabei einen besonderen Reiz.

Auch im nächsten Jahr wird die mittlerweile regional- und überregional etablierte Veranstaltung in der Residenz stattfinden. ■

ERFOLGREICHER AUFTAKT :

## HEART FAILURE BAVARIA

DZHI RITA BÖRSTE



Gelungene Premiere: 32 Kardiologen aus ganz Bayern nahmen am Auftakttreffen des „Heart Failure Bavaria“-Netzwerks in Würzburg teil.

Das Auftakttreffen des Qualitätssicherungsprojektes „Heart Failure Bavaria“ fand am 5. November 2014 an der Universitätsklinik Würzburg statt.

An der Veranstaltung nahmen insgesamt 32 niedergelassene Kardiologen aus ganz Bayern – von München bis Bad Kissingen – teil. Bei der Veranstaltung wurde die Rolle der niedergelassenen Kardiologen bei der Versorgung chronisch herzinsuffizienter Patienten diskutiert. Des Weiteren wurden erste Ergebnisse einer Umfrage über die aktuelle Situation bei der ambulanten Betreuung von Herzinsuffizienz-Patienten vorgestellt.

Ziel des im Mai 2014 neu gegründeten Netzwerks ist es, Qualitätskriterien für die ambulante Behandlung von Herzinsuffizienz-Patienten zu entwickeln und die Versorgungsqualität kontinuierlich zu verbessern. Initiiert wurde das Projekt vom Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz (DZHI) unter Leitung von Georg Ertl und Stefan Störk und dem „Berufsverband der Fachärzte für Kardiologie in freier Praxis e.V.“ unter Federführung von Karl Josef Osterziel. 100 niedergelassene Kardiologen sind Heart Failure Bavaria mittlerweile beigetreten. ■

## HERZINSUFFIZIENZ-PFLEGESYMPOSIUM

DZHI EVA MARIA MENTZEL



Am 27. September 2014 trafen sich Herzinsuffizienz-Schwester, -Pfleger und andere Interessierte zu einem Symposium am DZHI.

Pflegerkräfte nur im Rahmen von Studien oder speziellen Projekten eingesetzt oder von Vereinen, Krankenhäusern und Praxisnetzen gezahlt. In angloamerikanischen und skandinavischen Ländern sind speziell für dieses Krankheitsbild ausgebildete Pflegekräfte bereits seit vielen Jahren fester Bestandteil der Pflege und Langzeitversorgung herzinsuffizienter Patienten. In Deutschland bietet nur das Universitätsklinikum Würzburg in Kooperation mit der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie den Lehrgang "Weiterbildung zur Herzinsuffizienzschwester" / zum Herzinsuffizienzpfleger" an. Bei der Deutschen Gesellschaft für Gesundheits- und Pflegewissenschaften ist außerdem eine Weiterbildung zum Pflegeexperten für Menschen mit Herzinsuffizienz möglich. ■

Pflegerkräfte nur im Rahmen von Studien oder speziellen Projekten eingesetzt oder von Vereinen, Krankenhäusern und Praxisnetzen gezahlt. In angloamerikanischen und skandinavischen Ländern sind speziell für dieses Krankheitsbild ausgebildete Pflegekräfte bereits seit vielen Jahren fester Bestandteil der Pflege und Langzeitversorgung herzinsuffizienter Patienten. In Deutschland bietet nur das Universitätsklinikum Würzburg in Kooperation mit der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie den Lehrgang "Weiterbildung zur Herzinsuffizienzschwester" / zum Herzinsuffizienzpfleger" an. Bei der Deutschen Gesellschaft für Gesundheits- und Pflegewissenschaften ist außerdem eine Weiterbildung zum Pflegeexperten für Menschen mit Herzinsuffizienz möglich. ■

## med.line

NACHRICHTEN, MEINUNGEN UND HINTERGRÜNDE IIIII AUS DER MED. I

[ 1 ]

Winter-med.line 2014 / Interview: Frank Weidemann: von Würzburg ins westfälische Unna

[ 2 ]

Editorial / Neubau des DZHI in vollem Gange / Stefan Frantz / Meine ersten Tage auf der Intensivstation / Patrick Stein / Laura Schreiber

[ 3 ]

Collegium / Ein neues Parkhaus für das UKW / Multifunktions-Key / Kardiopulmonale Reanimation / Werner Tilling

[ 4 ]

Kurt Kochsiek Symposium / Blockbuster / Heart Failure Bavaria / Endokrinologie-Retreat / Herzinsuffizienz-Pflegesymposium



Medizinische Klinik und Poliklinik I



## WINTER-MED.LINE 2014

BRANDORT WOLFRAM VOELKER, GEORG ERTL

Auch in diesem Jahr freuen wir uns auf unsere Weihnachtsfeier und hoffen, wieder viele ehemalige Mitarbeiter begrüßen zu können. Noch ein Anliegen in eigener Sache: Wir danken Eva-Maria Mentzel, die die med.line drei Jahre

lang mit großem Engagement redaktionell betreut hat und jetzt aus privaten Gründen nach Hannover zieht.

Wir wünschen Ihnen allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr 2015!

## Interview

## FRANK WEIDEMANN: VON WÜRZBURG INS WESTFÄLISCHE UNNA

PETER ENGERT SIMONE POPP



Frank Weidemann in seinem Büro.

Lieber Frank, zunächst herzlichen Glückwunsch zu deiner Berufung auf eine Chefarztstelle. Wo genau gehst du hin und welche Schwerpunkte wirst du vertreten?

Ich werde in Januar 2015 eine Chefarztstelle an der Medizinischen Klinik II des Katharinenhospitals in Unna antreten. Die Klinik vertritt die Schwerpunkte Kardiologie, Nephrologie und Intensivmedizin und hat 130 Betten sowie 4 Katheterlabore.

Erzähl doch einmal von deinen Anfängen an unserer Klinik und deinem Werdegang.

In Würzburg bin ich schon seit 25 Jahren, ich habe 1989 hier angefan-

gen zu studieren. Als Assistenzarzt habe ich dann initial in Mannheim gearbeitet und bin seit 1999 wieder in Würzburg. Von dort aus war ich noch mal 2 Jahre zu einem wissenschaftlichen Aufenthalt in Leuven, Belgien. Seit 2001 bin ich durchgehend in Würzburg, davon seit 2006 als Oberarzt.

Was waren die entscheidenden Ereignisse in deiner beruflichen Karriere?

Ganz entscheidend war sicherlich, dass ich 1991 meinen damaligen Doktorvater und jetzigen Chef Prof. Ertl kennengelernt habe. Erst durch ihn ist mir klar geworden, dass die Kardiologie sehr interessant für mich ist und

ich mich auch für die Wissenschaft sehr begeistern kann. Prof. Ertl hat mich immer unterstützt und dann im Jahr 2006 zum Oberarzt gemacht, was natürlich ein ganz wichtiger Karriere-schritt war. Ein Highlight folgte dann noch einmal mit der Berufung auf die Professur für kardiologische Bildgebung im Jahr 2011.

Welche Erlebnisse in unserer Klinik bleiben dir unvergesslich?

Was ich immer sehr genossen habe, ist das angenehme Arbeitsklima. Sowohl klinisch als auch wissenschaftlich wurde zusammengearbeitet und nicht gegeneinander. Das ist sicherlich einzigartig für diese Klinik. Neben der Klinik werden mir die gemeinschaftlichen Skiwochenenden in guter Erinnerung bleiben.

Was hat sich in den letzten Jahren am meisten geändert im Vergleich zu deiner Anfangszeit?

Insbesondere die interventionelle Kardiologie hat sich in den letzten 5 Jahren massiv weiterentwickelt. Auch wir haben die katheterschützte Aortenklappenimplantation, die sog. TAVI, hier in Würzburg etabliert, später dann auch das Mitraclipping für die Mitralsuffizienz und zuletzt den Watchman zum Vorhof-

ohrverschluss. Dieses sind sehr spannende Eingriffe, bei denen man sich als Kardiologe fast wie ein Herzchirurg fühlt.

Was wird aus deinen Arbeitsprojekten?

Die klinischen Projekte, die sich insbesondere mit der interventionellen Kardiologie beschäftigen, werden von Dr. Nordbeck und Prof. Voelker übernommen. Die wissenschaftlichen Projekte übernehmen die einzelnen Mitglieder meiner Arbeitsgruppe. Ich denke, dass alles gut geregelt ist. Auch die Finanzierung für alle meine Mitarbeiter ist noch für mindestens ein Jahr sichergestellt.

Welche Tätigkeiten sind dir auch zukünftig in deinem Berufsleben ganz wichtig?

Für mich ist es ganz wichtig, weiterhin klinisch zu arbeiten. In Unna werde ich mich sowohl bei den Visiten auf Station als auch bei den Eingriffen im Katheterlabor gut austoben können.

Welche Dinge würdest du in unserer Klinik optimieren, wenn du ab 2015 hier das Sagen hättest?

Schwierige Frage. Vielleicht würde ich versuchen, die Assistenten etwas zu entlasten, um ihnen gleichzeitig mehr Freiräume für die Wissenschaft zu geben. Im gleichen Atemzug würde

ich uns Oberärzte etwas mehr in die klinische Verantwortung nehmen. Da ich aber in Unna hoffentlich sehr zufrieden sein werde, wird sich, so denke ich, diese Frage für mich im Jahre 2015 nicht stellen.

Was wird dir in besonders positiver Erinnerung bleiben?

Die kollegiale Zusammenarbeit in der Klinik und außerhalb der Klinik die Weinfeste.

Aus deiner Erfahrung: Gibt es Tipps, die du jüngeren Kollegen mit auf den Weg geben kannst?

Meiner Meinung nach ist es ganz wichtig, sich an eine Arbeitsgruppe, bzw. um einen Oberarzt „heranzuhängen“ und mit ihm gemeinsam die eigene Zukunft in der Klinik zu planen und zu gestalten.

Welche Aufgaben und Pflichten lässt du zukünftig gerne hinter dir?

Ich werde sicherlich weniger reisen, um Vorträge zu halten, das war gerade im letzten Jahr einfach zu viel. Ansonsten hat mir immer alles in der Klinik sehr viel Spaß gemacht und ich werde es hoffentlich auch in Unna ähnlich weiterführen können. ■

# Editorial



Prof. Dr. med. Georg Ertl, Direktor der Klinik

## LIEBE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER,

MEDIZINISCHE KLINIK GEORG ERTL

das Jahr 2014 hat uns die Weltpolitik wie- der etwas näher gebracht und die Hoff- nung, dass zumindest in Europa keine Kriege mehr stattfinden werden, in wei- tere Ferne. Bei der Visite heute konnte ich meine Bedenken mit einem Patien- ten aus der Ukraine austauschen. Am Wochenende haben mir einige Russen bei meinem Besuch in St. Petersburg ihre Gefühle vermittelt; weit entfernt sind diese Menschen von dem, was wir aus der Politik hören.

In unserer Klinik haben wir das Jahr zu einem guten Abschluss gebracht. Das hat uns viel Kraft gekostet, mehr, als manch einer von uns tatsächlich zu leisten instan- de war. Die Krankheitsfälle mehren sich, ebenso wie die Überlastungsanzeigen. Das können wir nicht ernst genug nehmen. Das Hauptproblem ist der Bettenmangel in der Inneren Medizin, was zu regelmä- ßigen Extremsituationen in der Notaufnah- me führt und auch die notwendige Verle- gung der Patienten von der Intensivstation

behindert. Eine klinikweite Kommission beschäftigt sich mit diesem Problem, leider bislang ohne sichtbare Erfolge. Unsere Klinik hat weiter an Anzie- hungskraft gewonnen. Dafür sind wir natürlich dankbar, zeigt es uns doch, dass Patienten und Zuweiser mit unserer Arbeit zufrieden sind. Auch unsere For- schungserfolge werden regional und über- regional sehr positiv wahrgenommen. So konnte sich unser Deutsches Zentrum für Herzinsuffizienz als internationales For-

schungs- und Versorgungszentrum etablieren. Weiterhin ist sehr positiv, dass sich mit Stefan Frantz und Frank Weidemann wichtige Leistungsträger unserer Klinik für "höhere Weihen" profilieren konnten und als Chefärzte berufen wurden. Nun möchte ich allen herzlich danken für dieses Jahr 2014, das unsere Klinik so erfolgreich durch- laufen hat, und ihnen ruhige und entspannende Feiertage wünschen. ■

### RASCHER BAUFORTSCHRITT :

## NEUBAU DES DZHI IN VOLLEM GANGE

RITA BÖRSTE EVA MARIA MENTZEL

Die Bauarbeiten für das neue For- schungsgebäude des Deutschen Zent- rums für Herzinsuffizienz (DZHI) auf dem Gelände der Uniklinik Würzburg am Schwarzenberg sind in vollem Gange.

Die Finanzierung des Gebäudes wird gemeinsam vom Bund, dem Freistaat Bay- ern und der Uniklinik Würzburg getragen.

Die beiden unter- sten Geschosse sind bereits fertiggestellt. Dort wird u.a. ein 7-Tes- la-Magnetresonanztomograph untergebracht. Das Richtfest wird voraussichtlich im Som- mer 2015 stattfinden, die Inbetriebnahme und der Einzug sind für Ende 2016 geplant. ■



### ERLEBNISBERICHT EINES JUNGARZTES :

## MEINE ERSTEN TAGE AUF DER INTENSIVSTATION

NIL ORANGE WOLFRAM VOELKER

„Montagmittag erfuhr ich, dass ich ab Dienstag auf der Intensivstation ein- gesetzt werde.

knappheit in der Inneren Medizin ist ja jedem bekannt. Die nächste Aufgabe, mein erster ZVK: Eine sehr schweißtreibende Angelegenheit! Der Patient hustend und schimpfend unter dem sterilen Tuch bemüht, etwas mehr frische Luft zu geben. Nur wie? So werden Dinge, die ganz simpel erscheinen, zum Hindernis.

Dosis und Laufraten noch fehlt. Teilweise scheidet man an ganz einfachen Dingen. An einem meiner ersten Tage hatten wir einen Notfall, bei dem der Blutdruck kontinuierlich abfiel. Ich stand gerade neben dem Perfusor, sodass mir die Auf- gabe zuteil wurde, einen Bolus Akrinor zu geben. Nur wie? So werden Dinge, die ganz simpel erscheinen, zum Hindernis.

Der Vorteil solcher Überraschungen ist, dass man sich vorher nicht lange Sorgen machen kann. Glücklicherweise beginnt der Dienst auf Intensivstation mit einer 2-wöchigen Einarbeitungsphase. Der erste Tag fing relativ ruhig an, sodass der mich einarbei- tende Arzt kurz die Beat- mungsmaschinen erklären konnte. Anschließend erfolgte die Kor- rektur der Brie- fe, die vom Nachtdienst diktiert worden waren und die Verlegungen der Patienten auf Normalsta- tion.

An den folgen- den Tagen verlief der Dienst flüs- siger, wobei ich weiterhin jeden Tag mehrfach mit für mich schwierigen Fragen kon- frontiert wur- de. Angenehm ist, dass es zwei Dienstärzte gibt. Für die Fragen, die auch der Kol- lege nicht beantworten kann, gibt es die Ober- ärzte, die einem das Gefühl geben, dass man sie jederzeit fra- gen kann, ja von ihnen sogar angehal- ten wird zu fragen. Sie sind einem nicht einmal böse, wenn man sie mitten in der Nacht weckt. Das Gute beim Einlernen ist, dass man alles machen kann, was man sich zutraut und nichts machen muss, was man nicht beherrscht. Das ändert sich dann allerdings beim ersten Dienst, wenn man plötzlich vieles alleine machen muss. Aber dank hilfsbereiter Kollegen, kompetenten Pflegepersonals und geduldiger Oberärzter konnte ich auch diesen Dienst meistern. ■

Währenddes- sen ich damit ich damit beschäftigt war, die Unterlagen zusammen zu suchen, klingelte das Tele- fon. Es war die Leitstelle, die einen ST-Hebungsinfarkt ankündigte. Ankunftszeit 15 Minuten. Das EKG, das gefaxt werden sollte, kam nicht an. Daher den Notarzt anrufen, ob er sich festlegt, dass es ST-Hebungen sind, damit die Entscheidung, ob eine direkte Aufnah- me im Herzkatheterlabor oder erst im Schockraum auf der Intensivstation erfolgen muss, gefällt werden kann. Der Patient wurde direkt im Herzkatheter- labor aufgenommen. Glücklicherweise, denn das verschafft einem Zeit, um einen Bettplatz zu räumen. Die Betten-

zu bekommen. Ich versuche, den Kopf des Patienten auf Seitenlage zu halten, selber steril zu bleiben und gleichzeitig die verfluchte Vene zu treffen. Dankens- werterweise tupft mir Schwester Barbara die Schweißperlen von der Stirn. Es klappt nicht auf Anhieb, aber zu guter Letzt liegt der ZVK.

Das Arbeiten auf Intensivstation ver- langt drastisches Umdenken. Alles was man vorher mit Tabletten oder subcutan- Spritzen verabreicht hat, erfolgt nun mit Perfusoren, wobei einem das Gefühl für

### NEUER ORDINARIUS FÜR INNERE MEDIZIN AM UNIKLINIKUM HALLE :

## STEFAN FRANTZ

UNIVERSITÄTSKLINIKUM HALLE WOLFRAM VOELKER

Am 1. November 2014 hat Stefan Frantz unsere Klinik verlassen und die Position als W3-Professor und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin III am Universitäts- klinikum Halle angetreten.

Stefan Frantz begann im Jahr 2000 als Assistenzarzt an unserer Klinik, zuletzt fungierte er als Stellvertreter der Direktor. Er war maßgeblich am Aufbau des Deutschen Zentrums für Herzinsuf- fizienz (DZHI) beteiligt und war zuletzt gemeinsam mit Stefan Störk Wissen- schaftlicher Geschäftsführer.

Sein neues Team wird Stefan Frantz mit zwei Würzburger Weggefährten verstärken, zum Jahresbeginn werden Ulrich Hofmann und Moritz Hundert- mark ihm nach Halle nachfolgen. Die med.line wünscht Stefan Frantz



Stefan Frantz an seinem ersten Arbeitstag an der Universitätsklinik Halle (UKH).

alles Gute und viel Glück für die Arbeit an seiner neuen Wirkungsstätte! ■

### NEUER KLINIKPFLEGEDIENTSLEITER :

## PATRICK STEIN

PETER ENGERT WOLFRAM VOELKER



Patrick Stein, der neue Klinikpflegedienstleiter unserer Klinik.

Patrick Stein ist seit dem 01.11.14 neuer Klinikpflegedienstleiter der Medizinischen Kliniken und der Klinik für Nuklearmedizin.

Er tritt die Nachfolge von Carolin Endres an, die seit dem 15.12.2014 im Mutterschutz ist.

Patrick Stein hat seine Ausbildung zum Krankenpfleger an der Missions- ärztlichen Klinik in Würzburg absolviert. Nach beruflichen Zwischenstationen in der Medizinischen Klinik II und der Neurologischen Klinik war er seit 2009 am Sana Klinikum Hof zunächst als Stationsleitung und ab 2012 als pfe- gerische Gesamtleitung in der Neph- rologie, Urologie und Gefäßchirurgie tätig. Ab 2011 absolvierte Stein beruflich begleitend das Pflegegemanagementstudium.

Wir wünschen Patrick Stein alles Gute und viel Glück für seine verant- wortliche Tätigkeit in unserer Klinik! ■

### NEU AM DZHI :

## LAURA SCHREIBER

PETER ENGERT EVA MARIA MENTZEL



Laura Maria Schreiber ist seit dem 1. November 2014 Inhaberin des neu geschaffenen Lehrstuhls für zelluläre und molekulare Bildgebung.

Sie ist zugleich Sprecherin der Abtei- lung für kardiovaskuläre Bildgebung am DZHI.

Schreiber ist Physikerin und hat sich auf die Bildgebung des Herzens mit Mag- netresonanztomographie spezialisiert. An der Universität Mainz entwickelte sie zusammen mit Kardiologen und Radio- logen Verfahren, um die Durchblutung des Herzens genauer messen zu kön- nen. In Würzburg wird Schreiber in den kommenden Jahren weiter im Bereich Ultrahochfeld-MRT experimentieren. Mit der Fertigstellung des neuen For- schungsgebäudes für das DZHI werden ein Ultrahochfeld-MRT-Gerät für Unter- suchungen am Menschen sowie weitere experimentelle Bildgebungsgeräte zur Verfügung stehen. ■

# Collegium

## HERZLICH WILLKOMMEN!

- Dr. Paul Kirchner
Dr. Octavian Maniuc
Dr. Daniel Oder
Dr. Silke Osiek
Dr. Armin Pfalz
Dr. Alina Pulzer
Lisa Renker
Christina Weisensee
Juliane Joß
Sylvia Spurling
Laura Michel
Miriam Pienig
Peter Rosenberger
Jana Werner
Melissa Uhlein
Marieke Reuter
Lucas Busch
Marcel Lorenz
Rachel Watson
Maria Schmitt
Christina Dürr
Franziska Fischer
Theresa Rücker

## MITARBEITER, DIE UNSERE KLINIK VERLASSEN HABEN:

- Dr. Elisabeth von Elten
Dr. Caroline Feldmann
Prof. Dr. Stefan Frantz
Dr. Klaus Meyer
Dr. Caroline Schirpenbach
Dr. Patricia Schuller
Dr. Michael Unzicker
Dr. Anna Hörning
Peter Lux
Stephanie Welzel
Linda Schumann
Patricia Neumann
Janine Ward
Silke Schmitt
Bärbel Schulz
Tamara Bock

## WIR GRATULIEREN ZUM FACHARZT:

- Dr. Margarita Bala Endokrinologie
Dr. Daniel Kraus Nephrologie
Dr. Anna Herzog Nephrologie

## WIR GRATULIEREN ZUM DIENSTJUBILÄUM:

- Maja Engert 25 Jahre
Jutta Dünninger 25 Jahre
Kerstin Meister 25 Jahre
Dagmar Straus 25 Jahre
Adelheid Richard 40 Jahre

## Notiz



Peter Kolb, Wolfram Voelker und Hans Kolb bei der Spendenübergabe am 10.12.2014.

Alljährlich im Advent darf sich die Medizinische Klinik über eine vorweihnachtliche Überraschung freuen. Bereits zum 15. Mal überreichte Peter Kolb ein Geldpräsen- tum von sich und seinem Freundeskreis. Mit den Spenden werden die wissen- schaftlichen Aktivitäten der Klinik und die Ausbildungsaktivitäten des INTUS unterstützt. Über die Jah- re wurden insgesamt schon über 20.000 Euro gespendet, hierfür ganz herzlichen Dank!

### BAUGENEHMIGUNG ERTEILT :

## EIN NEUES PARKHAUS FÜR DAS UKW

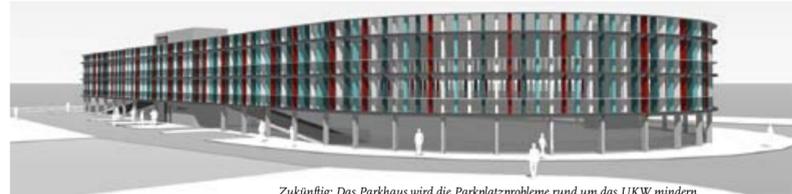
PETER ENGERT GERHARD SCHWARZMANN



Aktuell: Warten auf einen Parkplatz ist für Pati- enten, Mitarbeiter und Besucher zu ungünstigen Zeiten an der Tagesordnung.



Lageplanausschnitt: Das Parkhaus wird in unmittelbarer Nähe des ZIM/ZOM gebaut.



Zukünftig: Das Parkhaus wird die Parkplatzprobleme rund um das UKW mindern.

Der Bau- und Ordnungsausschuss der Stadt Würzburg hat in seiner Sitzung am 03.12.2014 dem Bau eines neuen Parkhauses für das Universitätsklinikum Würzburg (UKW) einstimmig grünes Licht erteilt.

Hiermit fällt der Startschuss für die Realisierung des Projektes, das am Ende über 500 zusätzliche Stellplätze schaf- fen soll und eine deutliche Entlastung für die angespannte Verkehrssituation im Einzugsbereich des UKW bieten wird.

Bei den derzeit bestehenden ca. 2000 Parkplätzen rund um die Kliniken des UKW an der Josef-Schneider-Straße und der Oberdürrbacher-Straße ist die Kapazitätsgrenze oft schnell erreicht,

so dass ein „Suchverkehr“ einsetzt, der schnell zu verstopften Straßen führt und nicht nur die Anwohner verärgert. Vor allem zu den Spitzenzeiten, werktags zwischen 9:00 und 13:00 Uhr, zerrt diese Situation an den Nerven aller Verkehrs- teilnehmer.

Einige wichtige Baumaßnahmen des UKW werden als „unerwünschte Neben- wirkung“ dazu führen, dass bis zu 250 Parkplätze verloren gehen, ein Teil zwar nur temporär, viele aber auch auf Dauer.

Das nunmehr genehmigte Parkhaus ist auf dem Gelände des bisherigen Besu- cherparkplatzes A/B direkt hinter den Gebädetrakten ZIM und ZOM geplant. Es umfasst 4 Ebenen mit insgesamt 524 Stellplätzen. Die Kosten belaufen sich auf

insgesamt 4,9 Mio. Euro, die vollständig aus den Eigenmitteln des Universitäts- klinikums finanziert werden. Die prognostizierte Bauzeit beträgt ein Jahr. Im Vergleich zur heutigen Situation werden nach Abschluss aller geplanten Baumaß- nahmen ca. 150 zusätzliche Parkplätze zur Verfügung stehen.

Unabhängig hiervon ist zu hoffen, dass mit der geplanten Verlängerung der Straßenbahntrasse der Linien 1 und 5 fast bis zum Sportplatz des TSV Grombühl und der Errichtung eines park&ride-Parkplatzes eine höhere Akzeptanz und Nutzung des öffent- lichen Nahverkehrs und damit eine Reduzierung des PKW-Individualver- kehrs erreicht wird. ■

### VORTEIL FÜR DIE MITARBEITER :

## MULTI- FUNKTIONS-KEY

PETER ENGERT SABIENE FRANZEK

Im Mai 2014 wurde der sogenannte Multifunktions-Key (MFK) für alle Mit- arbeiter des UKW eingeführt.

Der Multifunktions-Key hat die Form eines Schlüsselanhängers und ermög- licht den Beschäftigten des UKW eine bargeldlose Zahlung der Parkgebühren. Auch im Mitarbeitercasino (Haus D 25) sowie in den Cafeterien in der Kopflinik und im ZOM/ZIM kann mit dem MFK gezahlt werden. Zusätzlich können die Mitarbeiter, die an der Gleitzeit teilneh- men, den MFK für das Bedienen der Gleitzeiterminals nutzen.

Der MFK ist im Verkehrsbüro (Haus C12) erhältlich. Er kann an den Park- Kassenautomaten und den Aufwertauto- maten im Mitarbeitercasino und in der Insel-Cafeteria aufgeladen werden.

Die bargeldlose Zahlungsmöglich- keit mit dem MFK wird den Mitarbeitern zukünftig viel Zeit ersparen. ■



### STRUKTURIERTE MITARBEITERSCHULUNG AN DER UKW :

## KARDIOPULMONALE REANIMATION

OLIVER HAPPEL THOMAS WURMB, ROSITHA DENKLER



Trainingsszenario einer Reanimation.

Ein Herz-Kreislauf-Stillstand ist ein dramatisches Ereignis. Um eine solche Situation erfolgreich meistern zu können bedarf es gut ausgebildeter Helfer und regelmäßiger Trainings.

Am UKW wird schon seit vielen Jah- ren intensiv daran gearbeitet, beste Vor- aussetzungen für die erfolgreiche Thera- pie eines Herz-Kreislauf-Stillstandes zu schaffen. Nachdem die flächendeckende Versorgung mit automatischen Frühdefi- brillatoren bereits realisiert wurde, rückte in den letzten Jahren die Schulung der Mitarbeiter in den Fokus.

So wurde durch den Vorstand des UKW ein differenziertes ärztliches Schulungsprogramm der kardiopulmo- nalen Reanimation beschlossen. Mit der Konzeptentwicklung und -umsetzung wurden die Experten des Simulations- zentrums der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie beauftragt. Das speziell für die Bedürfnisse des UKW entwickel-

### WAS MACHT EIGENTLICH :

## WERNER TILLING

WERNER TILLING EVA MARIA MENTZEL

Werner Tilling war von 2000 bis 2008 Mitar- beiter der Universitäts- klinik Würzburg. Mit- tlerweile ist er – nach beruflichen Stationen in Sindelfingen, Ham- burg und Stuttgart – als Leitender Werksarzt im Daimler-Konzern für die Werksärztlichen Dienste der Werke Bremen und Rastatt sowie für einige Auslandsstandorte zuständig.



Werner Tilling im Werk Bremen.

„Diese Tätigkeit als Werksarzt in der Großindustrie unter- scheidet sich in vielen wesentlichen Dingen vom klassischen Arztberuf“, sagt Tilling. „Die großen Themengebiete sind hierbei – neben der klassischen ärztli- chen Tätigkeit – die Bereiche Ergonomie, Integrationsmanagement, betriebliche Gesundheitsförderung, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit sowie Sozialbera- tung.“ Dabei berät der Werksarzt das Management, die Personalabteilung und die Belegschaftsvertretung.

„Der weiße Kittel bleibt an manchen Arbeitstagen leider sogar durchgehend im Schrank hängen“, sagt Tilling. „Auf der anderen Seite ergeben sich viele spannende Einblicke in eine Welt, die man als Arzt sonst nicht kennen lernt.“ Seine Einsatzorte befinden sich häufig in einer Produktionshalle, denn die Präsenz an den Arbeitsplätzen der Mitarbeiter ist ein bedeutsamer Faktor.

Da die Zahl der Auslandsstandorte zunimmt, hat sich Tilling auch in die Reisedienstleistungen eingearbeitet. Zusammen mit Physiotherapeuten und Trainern betreut er außerdem die vielfältigen

Gesundheits- und Sportangebote. Werner Tilling hat sich den Spaß an der Lehrtätigkeit behalten – seine Vorlesung „Generationenmanagement im industriellen Großbetrieb“ ist Bestand- teil der Ringvorlesung Arbeitsmedizin der Uni Würzburg: „Damit möchte ich junge Mediziner auf dieses spannende, wenn auch etwas ungewöhnliche Gebiet der Medizin aufmerksam zu machen.“ Privat fühlt sich die Familie mit den mittlerweile drei schulpflichtigen Kindern im alten Land vor den Toren Hamburgs sehr wohl, wenn auch – besonders wäh- rend der Weinlesezeit – die Erinnerung an den Süden Deutschlands recht präsent ist. „Mit Freude und Dankbarkeit erin- nere ich mich an die lehrreichen und spannenden Jahre an der Medizinischen Klinik der Universität Würzburg, beson- ders an die einzigartige Kombination aus hervorragender fachlicher Kompetenz auf der einen Seite und dem fairen und wertschätzenden Umgang miteinander andererseits. Eine Kombination, die meines Erachtens den speziellen Geist dieser Klinik ausmacht.“ ■